

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Wortesjähriger Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 14.

Freitag, den 19. Februar

1869.

Bekanntmachung.

Zu dem großen Schaden, welcher durch den in den letzten Monaten des vorgangenen Jahres in den Waldungen stattgefundenen Schnee- und Windbruch verursacht worden ist, tritt auch noch die Gefahr einer Insectencalamität hinzu, wenn nicht allgemein und energisch die geeigneten Mittel in Anwendung gebracht werden, um derselben durch möglichst schnelle Aufbereitung und rechtzeitige Entrindung der gebrochenen und geworfenen Hölzer thunlichst vorzubeugen.

Da durch die Unterlassung der Anwendung solcher Mittel nicht nur die betreffenden Waldbesitzer, sondern auch die benachbarten Waldungen dieser Gefahr ausgesetzt werden, so sieht sich das Ministerium des Innern im öffentlichen Interesse veranlaßt, hierdurch die Privatwaldbesitzer auf die gedachte drohende Gefahr aufmerksam zu machen und zur Ergreifung der erforderlichen Maßregeln Deßhals deren Abwendung aufzufordern. Das Finanzministerium hat die Königl. Forstbeamten angewiesen, den Privatwaldbesitzern wegen der in ihren Waldungen zu treffenden Vorkehrungen auf Ersuchen mit ihrem Rathe an die Hand zu gehen.

Dresden, den 11. Februar 1869.

Ministerium des Innern.

von Rositz-Ballwig.

Fromm.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 19. Februar 1869.

Beurlaubungen, d. h. durchgehende vorzeitige, dürfen dem Vernehmen nach innerhalb des norddeutschen Bundesheeres für dieses Jahr nicht eintreten, doch sollen aus Gründen der Ersparung die großen Corpsmanöver zunächst in Preußen ausfallen und durch minder kostspielige Uebungen ersetzt werden. Bestimmte Anordnungen sind jedoch noch nicht ergangen. In dem Bereich des 12. (sächs.) Armeecorps sind für dieses Jahr größere General-Stabs-Uebungen vom Bundesfeldherrn angeordnet, denen überall eine entsprechende Anzahl abkommandirter Officiere aller Waffen beiwohnen soll.

Reißen, 15. Febr. Der in hiesiger Amtstruhnfeste inhaftirte Schmiedegehilfe Umlauf, welcher im vergangenen Herbst aus hiesigem städtischen Gefängniß und später aus dem Amtsgefängniß auszubrechen versuchte, ist gestern Abend vor 10 Uhr doch noch aus seiner Zelle entflohen. In 2 Ketten kurz geschlossen hat er sich dieser Fesseln auf unerklärliche Weise entledigt, aus seiner Lagerbede und dem Handtuch ein Seil gefertigt und nach Durchbrechung eines innern und eines äußern Fenstergitters sich durch die Oeffnung gezwängt und an dem Seile an der Außenseite des Gefangenhauses aus ziemlicher Höhe herabgelassen. Die Sohlbank des Zellenfensters ist zerstreut und von der Stadt aus sichtbar. Der Entflohene ist zunächst zu seiner hier wohnhaften Frau geeilt und hat dort die Kleider gewechselt. Diese hat aber gestern Abend noch dem Arresthausinspector von dem unerwarteten Besuche Nachricht gegeben. (M. Z.)

In Peggau hat sich ein kleines, noch nicht ganz ein Jahr altes Kind, welches nach einer auf dem Tische stehenden gefüllten Kaffeetanne griff und dieselbe umwarf, durch den herausfließenden Kaffee demnächst verbrüht, daß es am Tage darauf seinen Brandwunden erlegen ist.

Die „D. A. Z.“ berichtet folgenden Vorfall aus Leipzig vom 13. Febr.: Welch schreiende Contrast bietet doch oft das menschliche Leben! Für gestern Abend waren in einer hiesigen Restauration komische Vorträge des Sängers H. und seiner Frau angesetzt. Die Frau erscheint auch zur festgesetzten Stunde, sieht sich aber beim Ausbleiben ihres Ehemannes gendthigt, allein durch ihre Couplets dem Verlangen des Publikums nach Erheiterung Rechnung zu tragen. Und während sie sich bemüht, die Lachmuskeln ihrer Zuhörer in Bewegung zu setzen, hat sich ihr Ehemann, durch Nahrungsorgen zur Verweilung gebracht, in einer Hofpiece einer andern Restauration erhängt! Vier Kinder sind nun der Fürsorge der unglücklichen Mutter allein überlassen.

Weimar, 12. Febr. Die Untersuchungen wegen des neulichen Postdiebstahls (im Betrage von 4000 Thlr.), haben jetzt wenigstens zu dem Resultate geführt, daß man in der Nähe des Bahnhofes den Briefbeutel, in welchem sich das Geld befunden, aufgefunden hat. In demselben entdeckte man noch die sämtlichen mitentwendeten Briefe, namentlich diejenigen der Weimar'schen Bank, welche 50,000 Thlr. betragen. Auf dem Briefbeutel fand sich ein Zettel befestigt mit den Worten: „Kugel (dies ist der Name des Postbeamten, unter dessen Amtirung das Geld gestohlen und der sofort inhaftirt wurde) ist unschuldig.“ Von dem entwendeten Gelde hat man noch keine Spur.

In Köln ist am 16. d. M. früh zwischen 4 und 5 Uhr das Stadttheater abgebrannt. Leider hat diese Feuersbrunst auch Menschenleben gekostet. Ein Schlosser wurde von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen, sowie auch der Theater-Cassirer und dessen Familie, (Frau und 5 Kinder) die im Theatergebäude wohnten, leider sämtlich in den Flammen ihren Tod fanden.

Berlin. Die „M. Z.“ bemerkt: Graf Bismarck's am Sonnabend dem Herrenhause über die allgemeine politische Lage gegebene Mittheilungen machen, weil sie den Frieden als jeder Störung entrückt hinstellen, den allerbesten Eindruck und werden weit über die Grenzen Preußens hinaus eben so wie hier mit Befriedigung aufgenommen werden. Wo bei Beginn der Session von dem Wiederaufschwunge des Handels und Verkehrs eine neue Steuer abhängig gemacht wurde, um die wir nicht würden herumkommen können, wenn die Zeiten schlecht blieben, ist eine Erklärung wie die Bismarck's, nicht hoch genug anzuschlagen. An der argen Vertrauenslosigkeit trankten die letzten Jahre ganz besonders. Die Wirkung der Bismarck'schen Eröffnungen wird gewiß sehr bald zu Tage treten, denn jeder weiß, daß hier nicht offiziell gelogen wird wie anderwärts, wo man hinter jeder Friedensversicherung Verrath und Hinterlist wittert.

Daß Bayern von Preußen zur Kriegsbereitschaft aufgefordert worden sei, ist Manchem arg in die Glieder gefahren. Ganz entschieden wird dem Gerücht nicht widersprochen, aber die Bedeutung der etwaigen Aufforderung wird gemildert und zwar von bayrischen Blättern. Es besteht nämlich in Preußen der Brauch, jedesmal mit dem 1. April eines neuen Jahres eine eingehende Revision des sämtlichen militärischen Materials und der sämtlichen Kriegsvorräthe vorzunehmen. Diese Einrichtung erspart Preußen die Möglichkeit, im Feldlager einmal daran erinnert zu werden, daß man einen Krieg begonnen habe und ihn nun mit Rekruten ohne Waffen und Tornister durchführen solle. Die südwestdeutschen Staaten haben sich Preußen zur Waffenbrüderschaft verpflichtet, also würden sie gut daran thun, was sich in Preußen erprobt hat, auf die eignen Einrichtungen anzuwenden.

Minister Fürst Hohenlohe in München möchte Bayern, Württemberg und Baden gern zu einem Bündel verbinden, weil der einzelne Pfeil leicht zerbrochen werden kann; die Pfeile sind aber widerspenstig, bis ein eiserner Keil um sie getrieben wird, wer weiß von wem.

Am 10. April feiert der Papst sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die katholischen Bischöfe sammeln bereits zu einem Ehrengeschenk für ihn ein.

In Athen ist die Unruhe durch das Bekanntwerden des Entschlusses der Regierung, die Conferenz-Declaration zu acceptiren, nicht gestört worden. Hoffentlich wird die Pforte an den Zusätzen, mit denen diese Rundgebung erfolgt zu sein scheint, und die ungefähr lauten: „ausgehoben ist nicht aufgehoben“ keinen Anstoß nehmen, und die Wiederanknüpfung der offiziell-friedlichen Beziehungen ohne Weiteres folgen lassen.

In Paris giebt's sogar Studenten, die Polizeispigel sind. Ein noch dazu sehr alberner Student, Sohn eines Bürgermeisters, erhielt für seine Spionendienste jährlich 2000 Fr. Er war so dumm, seine Brieftasche mit seiner Spizellkarte und den betr. Quittungen zu verlieren... dadurch kam seine Schande an den Tag.